

www.e-rara.ch

Haus- und Reis-Lehrer, oder, Ausführung des christlichen Catechismi

Meyer, Hans Jakob

Zürich, 1742

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: AB 6060

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-17894>

31. Sonntag.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20^e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

31. Sonntag.

73. Fr. Verdienen aber die guten Werck das ewige Leben um Gott?

Ant. Nein: Dann sie sind schuldige Pflichten unserer Danckbarkeit: Und sind eigentlich nicht unser Thun, sonder Gottes Schencke: Und vonwegen der anhangenden Schwachheit immerdar mit Sünden befleckt, und unvollkommen.

74. Fr. Warum verheißt dann Gott den guten Wercken die Belohnung des ewigen Lebens?

Ant. Er thut solches nicht aus Verdienst der Wercken, sonder aus Gnaden, als ein gütiger Vater: Darum auch das ewig Leben ein Gnadenschencke Gottes, und eine Gnadenbelohnung des himmelischen Erbs und Glaubens genennet wird.

Ausführung.

1. Sind wir und die Papisten eins in der Lehr von der Nothwendigkeit der guten Wercken?

Al. Nein.

2. Was sagen dann die Papisten?

Al. Die guten Wercke seyen nothwendig, als ein Verdienst des ewigen Lebens.

3. Was sagen wir?

Al. Ob wir gleich gute Wercke thun müssen, so

ver.

verdienen doch dieselben das ewige Leben nicht.

4. Muß dann das ewige Leben nicht verdienet werden?

A. Ja: es ist aber schon von Christo ohne unser Zuthun/ für uns verdienet worden. Matt. 20. v. 28. Joh. 10. v. 28.

5. Was thut man dann / wann man das ewige Leben noch einmal mit seinen Wercken verdienen will?

A. Man lästet damit den Verdienst Christi/ als wann er unvollkommen wäre.

6. Sind aber unsere guten Wercke nicht also beschaffen/ daß sie können das ewige Leben verdienen?

A. Nein/ gar nicht.

7. Warum nicht?

A. Sie sind unsere schuldige Pflicht / die wir thun müssen. Luc. 17. v. 10. Gott hat dieselben mit seinen grossen Gutthaten allbereit also um uns verdienet/ daß wir ihm nur nicht genug danckbar seyn können/ geb wie fromm wir sind/ Gen. 33. v. 10.

8. Warum weiter nicht?

A. Sie sind nicht unser eigen Thun / sonder Gottes lautere Gnade / der uns gibt das Wollen und Vollbringen des Guten/ Phil. 2. v. 13.

9. Warum weiter nicht?

A. Sie sind ganz unvollkommen / und könnten deswegen Gott/ ohne seine natürliche Gnade/ nur nicht gefallen: ich will geschweigen / daß wir etwas darmit verdieneten.

10. Wie sind sie unvollkommen?

A. Also/ daß wir neben den guten Wercken viel Sünden begehen. Jac. 3. v. 2.

11. Wie mehr?

A. Die guten Wercke selbst sind behengt mit vielen Schwachheiten/ Eccl. 8. v. 14.

12. Gib mir ein Exempel?

A. Bätten ist ein gutes Werck: aber wir können nicht bätten/ daß nicht etwan unsere Andacht/ auch wider unseren Willen/ verrucket werde.

13. Was hast du dann noch für einen Grund?

A. Unsere gute Wercke sind viel zu wenig und zu gering/ daß ihnen der Lohn der ewigen unaussprechlichen Herrlichkeit gebühren solle.

14. Gib mir eine Gleichnuß?

A. Es wäre grad/ als wann ein Tagelöhner für ein einiges Tagwerck eine ganze Tonnen Gold fordern wolte.

15. Es verheißt aber Gott den guten Wercken die Belohnung des ewigen Lebens?

A. Er verheißt es nicht als eine Schuldigkeit und Verdienst/ sonder als eine Gnade.

16. Wie verheißt ers uns?

A. Als ein Vater seinen Kinderen/ uns zum Guten aufzumunteren.

17. Was schliessest du daraus?

A. Wie wir Kinder sind aus Gnaden/ also ist auch die Belohnung eine Gnade.

18. Was ist die Natur eines verdienten Lohns?

A. Ein Tagelöhner empfängt denselben nicht als eine verheißene Gnade/ sonder als eine gedingete Schuldigkeit mit Recht.

19. Es nennet aber der Herr das ewige Leben einen gedingten Lohn?

Matt. 20. v. 8.

U. Daß es ein Gnadengroschen seye / bezeuget
 der Herr eben damit / daß er denselben / aus gütli-
 gem Wolgefallen / denen giebet / die denselben nicht
 verdienet mit völliger Arbeit : Und hingegen durch
 diejenigen / die auf ihren Verdienst tringen / die
 verstehet / die vom ewigen Leben verstoßen werden.
 20. Es stehet aber : Gott werde einem je-
 den vergelten nach seinen Wercken ?

Job. 34. v. 11. Ps. 62. v. 13.

U. Gott wird den Gottlosen also vergelten /
 weil sie es verdienen : den Frommen aber wil Gott
 das Gute aus Gnaden belohnen / und die Sünden
 um Christi willen nicht zurechnen.

21. Wann aber die bösen Wercke den ewigen
 Tod verdienen / warum sollen die guten
 nicht das ewige Leben verdienen ?

U. Es ist gar eine grosse Ungleichheit zwischen
 denselben / dann :

1. Die bösen Wercke sind uns verboten / die
 Guten aber gebotten.

2. Die bösen Wercke sind aus uns selbst / die
 guten Gottes Gnade und Schencke.

3. Die bösen Wercke sind eine vollkommene
 Übertretung des Gesäzes : die guten aber eine un-
 vollkommene Haltung desselben.

4. Die bösen Wercke werden gerichtet aus dem
 Gesäze nach der Gerechtigkeit Gottes / die guten
 aber werden mit Gnaden angesehen / nach dem
 Evangelio / in Christo.

75. Fr. Weil dann die guten Wercke
 das ewig Leben nicht verdienen / warum
 soll man sie thun ?

Ant. Darum, daß wir unsere schul-
 dige

dige Danckbarkeit gegen Gott beweisen: Unseren Beruff und Wahl zum ewigen Leben bey uns selbst vest machen, unseren Nächsten dardurch gewinnen und erbauen, damit er samt uns lehrne Gott erkennen und preisen.

Ausführung.

1. Was sagen die Papisten über uns/ wann wir lehren / daß die guten Wercke das ewige Leben nicht verdienen?

A. Sie sagen: wir verbieten die guten Wercke/ und halten sie für unnütz zum Himmel.

2. Ist es aber wahr?

A. Nein/ es ist eine Lasterung/ uns bey dem gemeinen Volck verhaßt zu machen.

3. Was sagst du dann von denen recht guten Wercken?

A. Sie seyen ganz nothwendig / wir müssen dieselben thun.

4. Warum müssen wir dieselben thun?

A. Um Gottes Willen/ um unser selbst willen / und um des Nächsten willen.

5. Warum müssen wir gute Wercke thun um Gottes willen?

A. Gott hat uns dieselben gebotten / und sind wir schuldig demselben/ als unserem höchsten Herren zu gehorsamen.

6. Warum weiter?

A. Gott hat uns darzu erschaffen / und müssen wir diesem Absehen Gottes danckbarlich entsprechen. Eph. 2. v. 10. Wir sind sein Geschöpf / in Christo Jesu erschaffen zu guten Wercken/ zu welchen

chen uns Gott zuvor bereitet hat/ daß wir darin-
nen wandlen sollen.

7. Warum weiter?

A. Gott hat daran ein grosses Wohlgefallen /
und müssen wir als seine Kinder thun / was ihm
angenehm ist. Ps. 147. v. 11. Mal. 1. v. 6. Bin ich
Vater/ wo ist meine Ehre.

8. Warum weiter?

A. Gott hat uns darum gerecht gemacht / daß
wir auch heilig seyen. Röm. 8. v. 30. 1. Thess. 4: 7.

9. Warum weiter?

A. Wir müssen Gott also / nicht nur mit dem
Mund/ sonder auch mit den Wercken danken für
seine viel und grosse Gutthaten. Ps. 34. v. 1.

10. Können wir dann gnug fromm seyn
und gute Wercke thun?

A. Nein: Weil wir Gott für seine Gutthaten
nicht gnug danken können.

11. Warum müssen wir gute Wercke thun
um unser selbst willen?

A. Damit wir unseren Beruff und Wahl zum
ewigen Leben bey uns selbst vest machen.

12. Ist unser Beruff und Wahl zum ewigen
Leben in unseren guten Wercken
gegründet?

A. Nein / sonder allein in der Gnad und All-
macht Gottes / ohne welche wir nicht bestehen
könnten.

13. Müssen wir dann unseren Beruff und
Wahl zum ewigen Leben Gottes halben
vest machen?

A. Nein/ sonder sie sind Gott halben vest und
unbeweglich.

14. Was

14. Was thun wir dann mit unseren guten Wercken darzu?

A. Wir machen sie best bey uns selbst / best in unseren Herzen.

15. Wie so aber das?

A. Wir können bey unseren Wercken abnehmen / daß wir zum ewigen Leben erwählet / und durch den heiligen Geist kräftig beruffen seyen.

16. Wie können wir dann aus unseren guten Wercken abnehmen / daß wir zum ewigen Leben erwählet seyen?

A. Weil uns Gott darzu erwählet hat / daß wir heilig und unsträflich seyen. Eph. 1. v. 4.

17. Wie weiter?

A. Wann wir gute Wercke thun / so bezeugen wir / daß wir den wahren Glauben haben: Der Glaube aber ist ein gewisses Zeichen / daß wir erwählet / und Kinder Gottes seyen. Jac. 2. v. 18.

18. Wie können wir aus unseren guten Wercken abnehmen / daß wir durch den H. Geist zum ewigen Leben kräftig beruffen seyen?

A. Weil wir zur Heiligung sind beruffen / und die guten Wercke sind gewisse Früchte und Wirkungen des H. Geistes. 1. Thess. 4. v. 7. Gott hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit / sonder zur Heiligung. Gal. 5. v. 25.

19. Was ist dann von einem zu halten / der keine gute Wercke thut?

A. Er kan noch keine Hoffnung und Trost haben / daß er zum ewigen Leben erwählet / und vom H. Geist kräftig beruffen sey.

20. Warum müssen wir gute Wercke thun um des Nächsten willen?

A. Daß wir denselben ergewinnen / damit er samit uns lehre Gott erkennen und preisen / oder / damit er bey unserem Exempel auch lehre fromm seyn und recht thun. Matt. 5. v. 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen / daß sie eure gute Werke sehen / und euren Vater im Himmel preisen.

21. Wie ist's dann / wann einer gottlos ist.

A. Er schadet nicht nur ihm selbst / sonder auch seinem Nächsten / den er verärgeret und verbösere / und machet also seine eigene Verdammnuß desto schwerer. Matt. 18. v. 6. Wer dieser Geringsten einen / die in mich glauben / ärgeret / dem wäre besser / daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenkt / und er in die Tiefe des Meers versenkt wurde.

22. Wem schadet er weiter ?

A. Der Ehre Gottes / daß sein heiliger Nam und Wort von den Ungläubigen wird verlästeret / 2. Sam. 12. v. 14.

32. Sonntag.

76. Fr. Dienet auch das Gebätt unter die Frucht des Glaubens oder guten Werck ?

Ant. Ja freylich : Dann es ist das fürnehmste Stuck des wahren Gottesdiensts, und unser schuldigen Pflicht gegen Gott : auch ein kräftig Mittel den Glauben zu stärcken, und alle nothwendige Gaaben von Gott zu erlangen.

Aus